



KONFRATERNITÄT ST. PETRUS

Februar 2017 - Nr. 10

Wigratzbad, am 22. Februar 2017

Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus!



Zehn Jahre besteht unser Gebetsbund inzwischen, ein erstes Jubiläum, anlässlich dessen ich Ihnen diese Zeilen zukommen lassen will, auch wenn ich das Wort dazu gerne an einen Berufeneren abtrete, der von Anfang an Zuständigkeit für die Konfraternität hatte: P. Armand de Malleray FSSP, Capellanus für die gesamte Konfraternität, dem die anderen regionalen Seelsorger und ich selbst unterstehen. Alle Capellani haben am heutigen Jubiläumstag zusätzlich zur gewohnten Monatsmesse das Heilige Opfer in den Anliegen der Konfraternität dargebracht, P. de Malleray konnte dies symbolträchtig in der Kirche unserer römischen Pfarrei tun, ich tat es recht verborgen in der Aloisius-Kapelle des Priesterseminars in Wigratzbad. Im Grunde ist das

Wirken der Konfraternität ja zu allermeist verborgen. Es verwirklicht somit jenen Aufruf Christi, sich ins stille Kämmerlein zurückzuziehen, um zum Vater, der ins Verborgene sieht, zu beten (Mt 6,6). Es kann jedoch bisweilen für uns anregend sein, vom verborgenen Wirken anderer Konfraternitätsmitglieder zu lesen, um sich anspornen zu lassen. Daher bat ich P. Bernhard Gerstle FSSP, über die letzten Lebenswochen eines Mitglieds Zeugnis abzulegen, welches erst seit vergangenen 18. Oktober der Konfraternität angehörte, am Sonntag darauf offiziell im Rahmen der Exerzitien feierlich aufgenommen wurde, und bereits am Fest Mariä Lichtmeß diesen Jahres nach schwerem, für die Anliegen der Konfraternität getragendem Leiden heimgegangen ist. Bitte schließen Sie Elisabeth Burg, aber auch die übrigen verstorbenen Mitglieder in Ihr Gebet mit ein.

Mit priesterlichem Segen
grüßt Sie herzlich
Ihr P. Franz Karl Banauch

ZEUGNIS P. BERNHARD GERSTLES ÜBER EIN KONFRATERNITÄTSMITGLIED

Pater Banauch bat mich, über den Heimgang eines Mitglieds der Konfraternität zu berichten, das ich seit dem Frühjahr 2016 in Wigratzbad seelsorglich begleiten durfte. Elisabeth Burg verstarb im Alter von 49 Jahren am Fest Maria Lichtmess in Wigratzbad. Schon seit Sommer 2015 wusste sie von ihrer unheilbaren Krankheit. Dennoch schöpfte sie immer wieder Hoffnung, dass Gott ein Wunder wirken und ihr Heilung schenken würde. Elisabeth, die an der Mosel geboren und aufgewachsen ist und später aus beruflichen Gründen in die Pfalz umzog, wurde von der Vorsehung Gottes 2014 nach Wigratzbad geführt, wo sie die Petrusbruderschaft kennen und die überlieferte lateinische Liturgie lieben gelernt hat. Täglich verbrachte sie mehrere Stunden in stillem Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Die Morgen- und Abendmesse hatte ebenfalls einen festen Platz in ihrem täglichen Programm. Gott war der ganze Inhalt ihres Lebens. Schon mit sechzehn Jahren ließ sie sich das braune Skapulier im Karmelkloster Springiersbach auflegen. Sieben Jahre lebte sie in strenger Klausur, die sie vor der ewigen Profess aus gesundheitlichen Gründen wieder verlassen musste. Sieben Jahre pflegte und betreute sie daraufhin psychisch kranke Menschen.

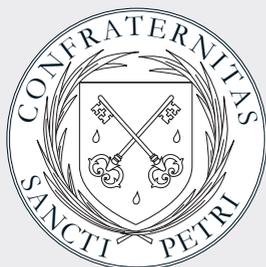
Und vor sieben Jahren legte sie in die Hände des Bischofs von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann die Jungfrauenweihe ab. Nach eigener Aussage begleitete sie immer wieder die Zahl sieben in ihrem Leben. Sie deutete ihren Namen Elisabeth, der aus dem hebräischen Wort „Elischeba“ stammt – „El“ steht für Gott und „Sebuah“ für Sieben – das Symbol der Vollkommenheit – auf: „Mein Gott ist Erfüllung“ bzw. „mein Gott ist vollkommen.“



In ihrem Abschiedswort, das ich beim Requiem in Opfenbach vortragen durfte, schreibt sie u.a.: „Nun darf ich sieben mal sieben Lebensjahre in die guten Hände des Schöpfers zurück legen. Er hat mein Erdenleben mit innerem Reichtum gesegnet. Ihm sei für alles Lob und Dank! Besonders dafür, dass ich nun die letzte Zeit meines Lebens an der Gebetsstätte ‚Unserer Lieben Frau vom Sieg‘ wohnen durfte. Wie viele Gnaden sind mir gerade durch ihre mütterliche Vermittlung in dieser Zeit geschenkt worden. Nicht zuletzt durch meine Krebserkrankung, durch die mir von Gott so viel Gutes zuteil wurde. Jesus ließ mir die Zeit, Stück für Stück auf den Übergang zuzugehen, mich mit Allem auszusöhnen, es zu bejahen. Er hat stets bis ins Kleinste wunderbar für mich gesorgt.“ Wie sehr dies zutrifft, wird im Nachhinein noch deut-

licher. Was Elisabeth Burg nicht wissen konnte: Ihr Heimgang fiel auf ein Muttergottesfest, zugleich „Tag des gottgeweihten Lebens“ und Priestersonntag. Sie hatte ihre Schmerzen und Leiden, die seit dem Beginn der Adventszeit besonders heftig wurden (sie konnte nichts mehr essen und trinken und hatte häufig Atemnot), für die Priester und Priesteramtskandidaten aufgeopfert. Elisabeth hat sich immer nach Gemeinschaft gesehnt. Sie liebte die Zurückgezogenheit im Gebet, aber auch das Zusammensein mit religiös gesinnten Menschen. Sie war ein froher Mensch und noch in ihren letzten Lebenstagen rang sie sich gegenüber den Besuchern ein liebevolles Lächeln ab.

Beten wir für Ihre Seele, auf dass sich bald all ihre Sehnsucht erfülle, in der ewigen Anschauung Gottes und in der Gemeinschaft der Heiligen!



Konfraternität St. Petrus

P. Franz Karl Banauch FSSP

(Capellanus für die deutschspr. Mitglieder)

Haus Maria Königin der Apostel

Grabenstr. 4; D- 86842 Türkheim

Tel.: +49 / (0)82 45 / 60 57 289

E-Mail: info@konfraternitaet.eu

Internet: www.konfraternitaet.eu

Spendenkonto:

Volksbank Allgäu West | Konto 381 900 28 | BLZ 650 920 10

IBAN DE12 6509 2010 0038 1900 28 | BIC/Swift GENODES1WAN

BRIEF ZUM 10. JUBILÄUM AN DIE MITGLIEDER DER KONFRATERNITÄT ST.PETRUS UND ALLE UNTERSTÜTZER PRIESTERLICHER BERUFUNGEN

von P.Armand de Malleray FSSP

Unser erstes Jahrzehnt



Grüße im glorreichen Apostel Petrus, unserem Patron. Am 22. Februar vor nunmehr zehn Jahren wurde die Konfraternität des Hl.

Petrus von der Priesterbruderschaft St. Petrus gegründet. An diesem unseren zehnten Jahrestag wende ich mich an Sie, um sowohl zurück als auch vorwärts zu blicken. Die Konfraternität wurde zur Förderung von priesterlichen Berufungen und zur Unterstützung von priesterlicher Seelsorge durch Gebet und Opfer gegründet. Ich danke Ihnen allen für ihre großmütige Bereitschaft. Ihre Gebete werden erhört. Schauen Sie sich die Zahlen an: im Gegensatz zum allgemeinen Trend der immer häufiger werdenden Schließungen von Kirchen und Seminaren wurden seit der Gründung der Konfraternität nicht weniger als 114 neue Priester für unsere Bruderschaft geweiht. Das bedeutet fast monatlich einen neuen Priester. Welche Gnade!

Gemeinsames Gebet

Mit Gottes Gnade weiten wir gemeinsam den Mystischen Leib Christi aus. Sie beten für unsere Berufungen und

unsere Priester, und wir beten für Sie. Unsere 425 Priester und Seminaristen schließen Sie in ihre täglichen Gebete ein, und jeden Monat feiert der zuständige Konfraternitätspriester die Messe in Ihrer Intention. Das ist aber nicht alles. Wußten Sie, daß Ihre Gebete auch allen anderen 5.230 Mitgliedern der Konfraternität zugute kommen? Denken Sie bitte beim Beten des Rosenkranzgebetens und des Konfraternitätsgebets an einander. Das Einschließen der anderen Mitglieder schmälert in keiner Weise die Wirkung Ihres Gebets für unsere Seminaristen und Priester. Anders als materielle Güter vermehren sich die geistigen, je mehr sie miteinander geteilt werden.

Selbst während des Schlafes

Unlängst schrieb eine internationale katholische Wohlfahrtseinrichtung: „Alle 20 Sekunden wird irgendwo auf der Welt eine Messe für einen unserer Wohltäter gefeiert.“ Der Wert einer einzigen hl. Messe ist unendlich groß, ist sie doch die unblutige Erneuerung des einmaligen Kreuzesopfers Christi. Aber Christi Verdienste müssen den Menschen in Raum und Zeit zuteil werden. Da dies vornehmlich auf den Altären geschieht, ist es heilsam, die

Anzahl der Messen zu vermehren. Es ist für Sie sicher eine große Freude zu hören, daß alle eineinhalb Stunden – selbst während Sie schlafen – das hl. Meßopfer irgendwo auf der Welt speziell für die Konfraternität dargebracht wird. Das heißt, für unsere priesterlichen Berufungen und Priester, aber auch für Sie alle, liebe Mitglieder der Konfraternität!

Zusätzlich werden jede Minute, Tag und Nacht, sieben Gesätzchen des heiligen Rosenkranzes in dieser selben Intention gebetet. Und schließlich wird das Konfraternitätsgebet ohne Unterlaß weltweit gebetet. Kaum hat ein Mitglied in Australien die letzten Worte ausgesprochen: „Bewahre sie in Deiner Liebe, der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“, hat schon eine anderes, vielleicht in Kanada, mit dem ersten Satz begonnen: „Herr Jesus, Du wurdest geboren, um von der Wahrheit Zeugnis zu geben ...“

Unsere glückliche Pflicht

Warum denn das so wichtig ist? mag man sich fragen. Weil der Herr es befiehlt: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“ (Mt 9, 38). Und warum sollten wir über diesen anschwellenden Strom von Gebeten frohlocken? Weil unsere hl. Mutter Kirche auf diesen Befehl Christi dringt: „Die Pflicht, Berufungen zu fördern, betrifft die ganze

christliche Gemeinschaft. (...) Hartnäckiges Gebet, christliche Buße und eine ständig wachsende Weiterbildung der Gläubigen (...) wird den Bedarf, das Wesen und die Bedeutung priesterlicher Berufungen aufzeigen“ (Vaticanum II, *Optatam Totius* II, 2).

Wie hier klar dargelegt, ist das Beten für Berufungen keine Sache des persönlichen Ermessens. Das mag für manch einen guten Katholiken überraschend sein: Gebet für Berufungen ist keine Frage des spirituellen Geschmacks oder der Vorliebe. Vielmehr offenbart dieses Gebet unsere gemeinsame Verantwortung, von Gott die vielen „anderen Christusse“ – die Priester – zu erleben, die hauptsächlich zur Darbringung des hl. Meßopfers und zur Versöhnung der Büsser benötigt werden; aber auch für die Evangelisierung, für Konvertitenunterricht und für die unzähligen Aufgaben in der Erziehung, in kulturellen und sozialen Bereichen, die Gott durch seine Priester sicherstellt.

Wirksame Werkzeuge

Zu diesem Zweck hat die hl. Mutter Kirche uns die Votivmesse um geistliche Berufe geschenkt. Sie ist kaum bekannt und fehlt oft, sogar in guten traditionellen Handmissalen. Deshalb bieten wir Ihnen am Ende dieses Briefs die Texte dieser Messe, welche die wunderschönen Berufung Samuels im Tempel (1 Könige 3,1-10) und die geheimnisvolle Offenbarung Christi vor Nathanael unter dem Feigenbaum (Joh 1,35-51)

enthält. Diese Texte können etwa auch zur persönlichen Betrachtung dienen. Allein oder gemeinsam können Sie auch diese einst so bekannte dreifache Anrufung beten: „O Herr, schenke uns Priester! O Herr, schenke uns heilige Priester! O Herr, schenke uns viele heilige Priester!“ Sicher werden sich die Leute, die Sie kennen, dafür interessieren. Schön wäre es, wenn sie sich Ihnen anschließen, um auch Mitglieder der Konfraternität zu werden. Um dies zu erleichtern, fügen wir diesem Brief eine Liste von häufig gestellten Fragen an. Wie Sie sehen werden, sind die Bedingungen zur Aufnahme in die Konfraternität lockerer, als man vielleicht denkt, um mögliche Interessierte zu ermutigen. In Frage 5 wird z.B. die Frage gestellt: „Kann ich mich auch anschlie-

ßen, wenn ich nicht ausschließlich für Berufungen für die Priesterbruderschaft St. Petrus beten möchte?“ Antwort: „Gewiß. Als Mitglied der Konfraternität widmen Sie Ihr Gebet im Wesentlichen dem Wohl unserer Seminaristen und Priester, aber Sie können nach Belieben auch andere einschließen.“

Begleitung

Die priesterliche Berufung beginnt vor dem Eintritt ins Seminar und dauert darüber hinaus. Der Ruf Gottes muß zunächst erkannt, dann beantwortet und schließlich erfüllt werden. So werden Ihre Gebete und Opfer Budden und jungen Männern zuallererst dabei helfen, die Stimme des Guten Hirten zu hören. In Seiner Großmut ruft der Herr jedes Jahr Tausende von jungen Männern. Doch die Welt, das Fleisch und der Teufel blockieren die göttliche Einladung. Männer, die den Ruf hören, zweifeln oft an ihren Fähigkeiten. Viele von ihnen, die inmitten der Verlockungen des modernen Lebens aufgewachsen sind, haben zu wenig Erfahrung mit der Macht der Gnade. Falls nicht grundlegende Probleme eine priesterliche Berufung ausschließen, muß den jungen Männern versichert werden, daß Christus, der sie zum Dienst an Seinen Altar



In der Kirche S. Trinità dei Pellegrini feierte P. de Malleray das Amt zum 10-jährigen Jubiläum der Konfraternität.

und zum Weiden Seiner Lämmer beruft, sie nicht im Stich lassen wird.

Zweitens werden nicht alle, die sich an unseren Seminaren bewerben und eintreten, auch wirklich geweiht. Die Phase Berufungsprüfung wird auch nach dem Eintritt ins Seminar weitergehen, besonders während der ersten Jahre. Es mag objektive Gründe geben, daß ein Seminarist und seine Auszubildner erkennen, daß Gott ihn zu etwas anderem berufen hat, etwa zur Ehe oder zum gottgeweihten Leben im Ordensstand. Andere, die wirklich berufen sind, werden vielleicht Zeiten der Entmutigung und des Zweifels durchmachen. Beten Sie, bitte, daß unsere Seminaristen gelehrig und ausdauernd bleiben, und daß die Seminarpriester bei wichtigen Entscheidungen väterliche und mutige Ausleger des Willens Gottes sein mögen.

Drittens ist die Primizmesse erst der Anfang. Ihre Priester werden in eine Welt gesandt, die der Transzendenz und insbesondere dem Katholischen immer feindlicher gegenübersteht. Katastrophen zu verhindern ist zwar wichtig, aber nicht genug. Vielmehr muß jeder Priester geheiligt werden, wie es in der Konstitution unserer Bruderschaft steht (Nr. 7). Weder Lauheit noch Ungestüm, sondern göttliche Liebe muß jeden ihrer Gedanken, Worte und Taten beseelen: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich“ (Joh 2,17).

Sieg

Haben Sie bemerkt, daß das zehnte Jubiläum der Konfraternität St. Petrus

in das selbe Jahr fällt wie Papst Benedikts Motu Proprio *Summorum Pontificum* zur Unterstützung der überlieferten lateinischen Messe? Es fällt auch zusammen mit der Jahrhundertfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Fatima, für die der Engel Gottes die drei Kinder mit dieser eindrucksvollen Anrufung vorbereitet hat: „*Heiligste Dreifaltigkeit, Vater Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an, und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu Christi, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde, zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste seines Heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder.*“

Liebe Freunde, Ihre Gebete für unsere priesterlichen Berufungen und die Priester erfüllen den Anruf des Engels nach mehr Bekehrungen der Seelen. Wie? Dadurch, daß das hl. Meßopfer, insbesondere in der traditionellen Römischen Liturgie, die für ihre dogmatische Genauigkeit und ästhetische Eloquenz gelobt wird, von immer mehr Priestern dargebracht werden kann. In diesem Sinne ist Ihre Bindung an die Konfraternität St. Petrus eine große Freude für Gott und unsere liebe Frau und eine große Wohltat für die ganze Kirche und die Welt. Dank sei Gott und auch Maria!

† Verstorbene Mitglieder

Helga Baumann	Anna Häfner	Elisabeth Marczok
Elisabeth Burg	Richard Halter	Sabina Otte
Helena Eckert	Hildegard Juraschek	Emma Peter
Veronika Dürr	Therese Keller	Elisabeth Pum
Joachim Faber	Elisabeth Kern	Gertrud Schenk
Pfr. Ulrich Falke	Marianne Kückelmann	Ursula Steinhauser
Karl Fiolka	Waltraud Kulik	Magdalena Stryckers
Hedwig Gensmantel	Anna Lantenhammer	Vitus Theuerer
Elisabeth Geser-Dom.	Rosa Lebtig	Rudolf Wolf
Hans Göhry	Margret Lemaitre	Margit Wolf

Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

Die Apostolische Pönitentiarie gewährt aufgrund der ihr von Papst verliehenen Vollmacht den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus folgende Ablässe (per Dekret am 7. Juni 2008 und 11. Mai 2015, wie gewöhnlich für 7 Jahre) unter den üblichen Bedingungen (sakramentale Beichte, Abkehr von der Anhänglichkeit an jegliche Sünden, Kommunionempfang und Gebet in der Meinung des Hl. Vaters):

Einen vollkommenen Ablass für

- den Tag des Eintritts in die Konfraternität,
- den 22. Februar, Thronfest des hl. Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität,
- den 29. Juni, Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus.

Einen Teilablass für

ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus.